



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 238. Sonnabends den 10. October 1829.

Bekanntmachung.

Bei der gestern erfolgten fünften Verloosung der über das Capital des hiesigen vorstädtischen Lagerungs-Schadens ausgefertigten Bescheinigungen sind die sub Numeris 56 82 106 111 209 215 259 295 314 345 379 385 387 452 517 580 586 588 618 640 650 653 710 738 742 752 765 788 795 806 822 862 863 880 904 925 958 und 985 gezogen worden.

Dem zu Folge fordern wir hiermit die Inhaber dieser Bescheinigungen auf: sich von Montags den 12ten bis Montags den 26sten d. M., mit Ausnahme der Sonntage, in den Nachmittagsstunden von 2 — 5 Uhr bei dem Rentanten Meißner im Amtsgelasse der Servis-Deputation auf dem Rathhause zu melden und die ihnen gehörenden Summen, gegen Rückgabe der diesfälligen quittirten Bescheinigungen, in Empfang zu nehmen. Auf die zuletzt gezogene Bescheinigung No. 56 über 327 Rthlr. lautend, können jedoch wegen Unzulänglichkeit des disponibeln Fonds nur 133 Rthlr. bezahlt, über den Ueberrest aber wird eine neue Bescheinigung ausgestellt werden.

Zugleich erinnern wir hierbei an die Präsenztion der Flusen-Bescheinigung No. 230, ingleichen der Capitals-Bescheinigungen No. 88 223 326 434 589 632 662 825 856 884 977.

Breslau den 6. October 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Deseret.

Innsbruck, vom 26. September. — Gestern Abends trafen Ihre Kaiserl. Hoheit die verwitwete Frau Großherzogin von Toscana in Begleitung Höchstfürstlicher Schwester, der Prinzessin Amalie von Sachsen Königl. Hoheit von Dresden hier ein, nahmen Ihr Absteigequartier im Gasthof zur goldenen Sonne, und setzten heute früh die Reise nach Italien fort.

Deutschland.

Kassel, vom 30. September. — Aus Fulda wird unterm 27sten d. gemeldet: „Vorgestern hatten wir das Glück, Ihre Königl. Hoheit die Kurfürstin und Ihre Hoheit die Prinzessin Karoline in unseren Mauern einzuliehn zu sehen. Allerhöchst- und Höchst-dieselben trafen um 5 Uhr Nachmittags ein, und wur-

den mit herzlichster Verehrung und Liebe empfangen. Eine berittene und uniformirte Bürgergarde hatte die hohen Frauen am Fuße des Berges über die Koblhäuser Brücke erwartet, und begleiteten Ihren Wagen unter dem Freudenruf der Menge bis in das, auf Befehl Sr. Königl. Hoheit des Kurfürsten neu und glänzend eingerichtete Schloß; an der Stadtgränze empfing die Gehelten der Stadt-Magistrat, und am großen Porrale des Schlosses waren, außer dem Hofstaat Ihrer Königl. Hoheit, J. J. Excellenzen der Geheime Rath und Bunde-tags-Gesandte von Meyerfeldt, der hochwürdigste Bischof und sämmtliche Behörden zu Ihrem Empfange versammelt; die Haupttreppe war mit Ehrenbogen u. einer Doppeltreihe von weißgekleideten Jungfrauen, welche ein Blumengewinde hielten, geschmückt; 3 dieser Jungfrauen traten hervor, und überreichten die Erstere Ihrer Königl. Hoheit ein

Gebicht, eine Andere einen Blumenkranz und eine Dritte Ihrer Hoheit der Prinzessin Karoline einen Blumenstrauß. Die inneren Thüren des rothen Saales waren mit schönen Gefäßen mit künstlichen Blumen und Früchten von Wachs verziert, und auch hier wurden Gedichte überreicht und huldvoll angenommen. Im rothen Saale stellte Sr. Exc. der Ober-Hofmeister von Thümmel die genannten hohen Behörden und die andern Staatsdiener vor, und hierauf wurden sämmtliche Jungfrauen, welche Ihre Königl. Hoheit die Kurfürstin und Ihre Hoheit die Prinzessin empfangen hatten, paarweise eingeführt und auf das Gnädigste aufgenommen. Abends war die Stadt erleuchtet, und Ihre Königl. Hoheit und Ihre Hoheit fuhren nach der Tafel, von der Bürgergarde und dem herzlichsten Zurufungen begleitet, in der Stadt umher. Am 26ten brachte die Schuljugend beiderlei Geschlechts aus der Stadt und der Vorstadt Gedichte und kleine Geschenke dar, und Abends veranstalteten die Schüler der hiesigen Studien-Anstalten einen Fackelzug.

Hannover, vom 2. October. — Der Kredit-Verein für die Grundbesitzer der Provinz Ostfriesland wird, nach in alle Vorbereitungen getroffen, auch die zum Anfange erforderlichen Geldmittel, durch huldvolle Unterstützung Sr. Majestät des Königs zu einer namhaften Summe in Bereitschaft gestellt sind, nächstens in das Leben treten. Am 17ten d. M. findet zu Aarich die Wahl der Mitglieder der die Angelegenheiten des Vereins leitenden Commission statt.

Leipzig, vom 26. September. — Großen Massen zum Verkauf feilgebotener Waaren trafen zur Michaelismesse hier ein, aber desto spärlicher Einkäufer aus Brody und aus der Moldau und Wallachei, letztere wegen der Ungewißheit der politischen Verhältnisse zu Rußland und der Türkei; aus Nissa, Seres u. s. w. wegen der groß gefürchteten Krise, Anarchie und des Stillstandes alles Verkehrs bis zu dem Zeitpunkte, wo man die Gewißheit erhalten wird, ob der noch fortwüthende Kampf den Christen in der europäischen Türkei eine frohere Existenz oder neue Sklaverei unter der sultanischen Pascharegierung herbeiführen werde. Viele haben ihr Vermögen nach dem christlichen Europa geschafft, und werden dahin folgen, wenn ihre Hoffnung der Auflösung des Türkereichs in Europa abermals unerfüllt bleiben sollte. Legt Rußland den Türken große Geldopfer auf, so kann sich die Regierung, die keine Anleihen machen kann, solche nur durch Auflagen und Gütereinziehungen verschaffen, und da Mahmuds napoleonische Requisitionen den Juden, Griechen und Armeniern nur zu bekannt ist, so mag der Fuchshabe des Friedens noch so herrlich für die Nichttürken lauten, Mahmud wird diesen unglücklichen Unterthanen auch das letzte entreißen, um seine Verpflichtungen gegen Rußland

zu erfüllen. Englands irrige Politik hofft von der allgemeinen Verarmung seiner Handelskonkurrenten in der Levante Gewinn, täuscht sich aber sehr; denn wenn die Waaren abnehmenden Kunden verarmt sind, so hilft es wenig, wenn die einheimischen Kaufleute vom Plage verschwinden. — Auch Perser und Tiffler sieht man hier noch fast gar nicht, wegen der Unwissenheit der Dinge im türkischen Asien. Bis nach Tibet und China's Landarenzen spedirten die Tiffler früher ihre Einkäufe. Es scheint aber in China beim Haß des Joches der Tartaren eine Revolution bevor zu stehen, und bei so naher Erschütterung stockt jeder Luxusverkehr. Das Ausbleiben jener Asiaten ist doppelt fühlbar für die Messe, theils weil sie nun nicht einkaufen, und andernteils weil sie bei Fabrikanten in Sachsen, Preußen und Oesterreich keine Bestellungen machen können. Letztere waren wohlgeher als die Einkäufe selbst, und ließen bei dem Muth der Amerikaner, im Verhältniß des Gewinnes zu wagen, einen blühenden bleibenden Verkehr der hiesigen Messe nach Asien heffen. — Einige Nordamerikaner, hofft man, sollen noch eintriffen, aber auch dort begünstigen die Gesetze den freien Verkehr nicht. — Der verzögerte Ausgang des Kriegs im Orient ist der Messen noch nachtheiliger als die erhöhten Einfuhrzölle in Polen, die jetzt den russischen gleich sind. (Märzb. 3.)

Frankreich.

Paris, vom 29. September. — Der General-Lieutenant Vicomte von Bonnemains, commandirend der General auf Corsika, welcher auf seinen Posten zurückkehrte, hatte gestern nach der Messe seine Abschieds-Audienz beim Könige.

Heute, als am Geburtstage des Herzogs von Bordeaux, wird ein Kinder-Diner von 45 Couverts in der Diana-Gallerie auf dem Schlosse der Tuilerien servirt werden.

Man weiß jetzt mit Gewißheit, daß der Fürst Polignac wirklich den Plan zu einer Reduction der Renten gefaßt hat; er gedenkt den Besitzern der 5 Proz. Konsol. 4 Proz. zu 95, und als Prämie einjährige Zinsen anzubieten; diejenigen aber, die dies nicht annehmen würden, zu rembourssiren. Jetzt ist nur die Frage, ob das Ministerium lange genug bestehen wird, um diesen Plan auszuführen. Es ist vom Könige auf die Rathschläge von Blacas und Mavez zusammengesetzt worden; sogar Fürst Polignac wurde nicht über die Wahl seiner Collegen befragt. Der König ließ die neuen Minister zu sich rufen, und sagte zu ihnen: Messieurs, je vous nomme mes ministres. suivez mon panache blanc. Man scheint bei dieser Veränderung die Heiligkeit der Monarchie mit der Religion in Verbindung gebracht zu haben. Herr v. Polignac ist nicht eigentlich verhaßt, wohl aber die H. v. Labourdonnaye und Bourmont, deren Erneuerung im Publikum einen sehr widrigen Eindruck machte, und

eine Menge Leute, die nichts wünschten als ruhig zu bleiben, der Opposition zuführte. Jedermann beklagt die dadurch entstandene Gährung; die zwar vielleicht nicht so arg ist, als die liberalen Journale sie schildern, die aber doch, je nach den Maaßregeln, welche die neuen Minister ergreifen werden, oder auch nach äußern Umständen, unangenehme Folgen haben könnte. Unsere politischen Schriftsteller zeigen sich hi. be wieder in ihrer alten Wetterwendigkeit. (Aug. 3.)

Das Journal du Commerce äußert sich heute über das Ministerium in folgender Art: Die Minister fangen an einzusehen, daß sie sich nicht länger halten können; si: sind daher auch ernstlich darauf bedacht, irgend eine Aenderung eintreten zu lassen. Unter densjenigen, worauf der Fürst v. Polignac ein Auge geworfen haben soll, nennt man sogar Hrn. v. Billele. Bei dem ersten Anblick scheint es in der That, als ob das Haupt des beklagenswerthen Ministeriums den Augenblick wohl für geeignet halten könnte, um ausf Neue das Staatsruder an sich zu reißen. Mit einem kalten, durchbringenden Verstande begabt, der ihn vor den Leidenschaften und Vorurtheilen seiner Parthei bewahrt, wußte er zu Gunsten dieser Parthei selbst die ganze, ihm bewohnende Geschicklichkeit in der Verwaltung eines Landes zu verwenden. Was er für die Contrerevolution gethan, hätte kein Anderer thun können; kein Anderer hätte unter scheinbar geschicklichen und verfassungsmäßigen Formen, die Willkühr, so wie er, zu begründen verstanden. Eine solche Gewandtheit würde allerdings dem jetzigen Ministerium sehr zu Nuzge kommen. Aber Hr. v. Billele ist der Mann nicht, der einer Verwaltung zu Hülfe kommt, auf deren Trümmern er sich zu erheben gedenkt; er weiß zu temporisiren, und noch ist für ihn der Zeitpunkt nicht gekommen, um ausf Neue auf dem politischen Schauplaze zu erscheinen; er wird so lange warten, bis dem Ministerium, von den Kammern und den Wahl-Collegien zurückgewiesen, nichts weiter übrig bleibt, als sich ihm geradezu in die Arme zu werfen. Alsdann möchte vielleicht Hr. v. Billele sich bereit finden lassen wieder einzutreten, nicht aber um der Collee des Fürsten v. Polignac, sondern um das Haupt einer ganz neuen Verwaltung zu werden. Der Contrerevolution wird er alsdann als ein Erlöser, ja vielleicht auch der nationalen Parthei als ein Wiederhersteller des begangenen Bösen erscheinen, während er selbst sich schmeicheln wird, daß wir uns noch glücklich genug schätzen können, das beklagenswerthe System in anderer Form zurückzuerhalten. Jetzt aber ist das Ministerium noch keineswegs so gesunken, daß Hr. v. Billele ihm die Hand sollte reichen müssen."

Hierauf erwiedert die Gazette de France: „Das Journal du Commerce erneuert den Versuch, den das Journal des Débats schon gestern gemacht hatte, die Royalisten zu entzweien; es behauptet nämlich,

das Ministerium könne nach der Charte unmöglich regieren, ohne dieselbe zu verfälschen; es sehe sich so nach genöthigte, eine Aenderung vorzunehmen und Hrn. v. Billele zum Beistande anzurufen. Wir versichern indeß, daß das Ministerium vollkommen einig und daß alle Mitglieder desselben von dem nämlichen Geiste beseelt, demselben Systeme ergeben sind; daß sie alle nach den Grundsätzen der verfassungsmäßigen Monarchie und in dem allgemeinen Interesse der Gesellschaft regieren wollen, und daß sie, um uns vor den Aufstührern zu bewahren, einzig und allein auf die Macht der Gesetze bauen. Wir erklären, daß auf diesem Wege alle Royalisten sie mit ihren Wünschen umgeben und sie nach ihren besten Kräften unterstützen werden; daß für sie das Heil der Monarchie auf Grundsätzen, nicht auf diesem oder jenem Namen beruht; daß Alles, was in Frankreich der guten Sache zugehan ist, mithin auch die Mitglieder des letzten royalistischen Ministeriums, den lebhaften Wunsch hegen, die Regierung möge die ihr gesetzte schöne Aufgabe glücklich lösen, und daß sie es für ein Unglück halten würden, wenn der König zu seinen Rathgebern andersgesinnte Männer berufen sollte, als diejenigen sind, die ihn heute umgeben. Diese Versicherungen, die wir schon früher gegeben haben, werden von der Zukunft nicht lügen gestraft werden; der Zeitpunkt, wo die Kammern zusammentreten, rückt heran; alsdann werden alle Absichten klar ans Tageslicht kommen und alle Erdichtungen des Journalismus glänzend widerlegt werden."

„Unser Ministerium“ bemerkt eine Pariser Zeitung, „hat bereits 3 furchtbare Verschwörungen entdeckt. Die erste war die Verbindung der Bretagne, die zweite die Ehrenbezeugungen für Herrn Lafayette, die dritte bestand in den Etiketten der Brannweinbändler. Freilich waren diese Umtriebe nicht geheim geschoben, vielmehr durch tausend Zungen verkündet worden; nichts desto weniger gebührt die Ehre der Entdeckung den Herren Labonrdonnaye und Courb. ist r. Deshalb ist auch das Heer der Procuratoren und Maires gegen jene Umtriebe ausgezogen. Man ist auf den Aufzug aus den tausend monatlichen Berichten über den Stand der öffentlichen Meinung aus jedem Dorfe ungemein begierig."

Nachdem unsere Singspiel-Dichter alle mögliche Verbrechen und all's gedenkbare Elend erschöpft haben, wird es sehr schwer, in dieser Beziehung etwas neues und pikantes zu erfinden. Das Publikum hat sich an Galeerenclaven, Mördern und Ungeheuern aller Art schon eben so satt geschauert, als bei den Blinden, Tollen, Bettlern, Taubstummen und Ausfägigen krank geweint. Desto glänzender ist der Triumph des Hrn. Marté, der für ein hitziges Schauspielhaus ein neues Stück geschrieben, worin der Held die Wasserfrau hat. Das Stück, Paul Morin, errang sich Sonnabend einen „rasenden“ Beifall.

Die öffentlichen Blätter liefern sehr umständliche Nachrichten von den Schicksalen eines Sohnes des Generals Devaux, welcher 1816 Frankreich verlassen hat, und in persische Kriegsdienste getreten ist. Nach achtjährigen Diensten verließ Devaux 1826 Persien, trat in türkische Dienste, und wurde voriges Jahr Gouverneur von Hela, dem ehemaligen Babylonien.

S p a n i e n.

Madrid, vom 14. September. — Man spricht heute in unsern Salons viel von einem Vertrage, der zwischen den großen Mächten Europa's, Spanien und Brasilien abgeschlossen worden sey. Derselbe soll erst in Vollzug gesetzt werden, wenn die Angelegenheiten der Türkei definitiv beendet sind. Wenn man dieser Sage Glauben beimessen darf, so wäre beschlossen worden, daß Se. Majestät Dom Miguel von allen Mächten als Souverain von Portugal anerkannt werden, und Spanien seine Rechte über die auführerischen Länder am Rio de la Plata an die Prinzessin Donna Maria da Gloria abtreten sollte. Man fügt hinzu, der Kaiser Dom Pedro habe in diesen Vergleich, dessen Entwurf dem Herzog v. Wellington zugeschrieben wird, eingewilligt. Wenn dieser Vertrag wirklich existirt (?), so ist kein Zweifel, daß früher oder später Amerika in mehrere Königs- oder Kaiserreiche wird getheilt seyn, regiert von Fürsten, die aus den Regentenhäusern Europa's entsprossen sind. Die Wiedereroberung Mexiko's hat, wie man versichert, auch zum Zweck, in diesem Lande für einen Prinzen aus unserer Dynastie einen Thron zu errichten.

Briefe aus Madrid versichern, daß die Carlisten, welche die Krankheit des Königs Anfangs für tödtlich hielten, schon große Veränderungen im Sinn gehabt hätten. Ein neues Ministerium, mit dem Bischof Victor Saez als Minister der auswärtigen Angelegenheiten sollte ernannt, die Inquisition wieder hergestellt, Dom Miguel als König von Portugal anerkannt, der Infante Francisco de Paula und seine Gemahlin nach Cordova verwiesen, die Afrancesados aus dem Reich verbannt, die Hafensfreiheit von Cadix aufgehoben werden u. s. w.

P o r t u g a l.

Der Constitutionnel meldet aus Lissabon vom 12. Sept.: „Der ausgewanderte Graf Parrati, ein Günstling des verstorbenen Königs, hat die Kammerfrau seiner Gemahlin, eine Engländerin, hither geschickt, um Kostbarkeiten, welche die Gräfin in Portugal zurückgelassen hat, abzuholen. Vergeblich erschien die Kammerfrau bei den Anverwandten, ja sogar bei dem Bruder des Grafen; sie wurde allenthalben mit Härte zurückgewiesen. Dom Miguel wird so gefürchtet, daß sogar die Verbindungen zwischen Brüdern aus Besorgniß, in den Verdacht eines Einver-

ständnisses mit den Ausgewanderten zu fallen, aufgelöst sind. Von der Flotte liegen 11 Schiffe im Tago. In San-Miguel, Foyal und auf andern Inseln ist ein Theil der Truppen ans Land gesetzt worden, um der Hauptstadt den auf Terceira erlittenen Verlust so viel als möglich zu verbergen. Dom Miguel schiebt die Rache, welche er nehmen will, bis zum nächsten Frühjahr auf. Acht aus Frankreich angekommene Jesuiten sind installiert worden. Ihnen soll die Erziehung der jungen Edelleute in dem Adels-Collegium anvertraut werden.“

Unterm 9. Sept. wird aus Lissabon im Courier français gemeldet, daß die Einwohner von Angola sich gegen Dom Miguel empört und für Dom Pedro erklärt hätten, und daß der Gouverneur dieser portugiesischen Besitzung, Nicolas d'Abreu-Castella-Branco, der sich dem Aufstande widersetzen wollte, getödtet worden sey.

E n g l a n d.

London, vom 29. September. — Der Herzog von Wellington ist von seinem Landstige nach der Stadt gekommen, und hatte bald nach seiner Ankunft eine lange Unterhaltung mit dem Grafen von Aberdeen, der auch mit dem Oesterreichischen Botschafter, dem Marquis von Palmella und Sir Brook Taylor, unserm Gesandten in Berlin, conferirte. Der russ. Botschafter und Graf Watuschewitsch hatten vorgestern eine Unterredung mit diesem Minister, die nahe an zwei Stunden dauerte.

Der Herzog von Cumberland, begleitet von seiner erlauchtesten Familie, besuchte vorgestern das Colosseum, und bewunderte die mannigfaltigen Einrichtungen dieses großartigen Kunst-Gebäudes. Unter den Gegenständen, welche die Aufmerksamkeit Sr. R. Hoheit auf sich zogen, ist besonders ein „Christus am Kreuze“ von Sievler zu nennen. Die Büste des Lords Eldon, von demselben Künstler gearbeitet, ist von Sr. R. Hoheit gekauft worden.

Der Herzog und die Frau Herzogin von Clarence wurden am Donnerstag Abend bei ihrer Ankunft in Brighton von dem Grafen und der Gräfin Münster, so wie von dem Jubel der versammelten Volksmenge empfangen. Beim schönsten Wetter schifften sich J. K. H. am andern Morgen auf dem Dampfboote „Salbot“ nach Dieppe ein, und darf man erwarten, daß sie die Reise in 10 Stunden zurückgelegt haben werden. Der Zweck dieser Reise ist, dem Vernehmen nach, lediglich eine Besprechung mit dem Herzoge von Sachsen-Meiningen, der seine erlauchteste Schwester in Dieppe erwartet. Nach einer Ausrückung des Herzogs von Clarence darf man J. K. H. am 7. October wieder in Brighton erwarten.

In der heutigen Times liest man: „Ein ungerichtetes Gerücht ist von Trieste nach Paris gelangt, des

Inhalts, als hätten die vereinigten französischen und englischen Geschwader Besitz von den Dardanellen-Schlüßern genommen, um deren Besetzung durch die Russen zu verhindern." Das genannte Blatt weist alsdann darauf hin, wie überflüssig es vom Constitutionel gewesen sey, ein solches Gerücht erst zu widerlegen, und wie falsch dieses französische Blatt argumentire, wenn es überhaupt voraussetze, daß zwischen den drei allirten Mächten eine feindselige Stimmung sich kund gethan habe, denn es sey durchaus keine Ursache bisher vorhanden gewesen, in die Absichten Russlands, das allen seinen Versprechungen immer treu nachgekommen, irgend einen Zweifel zu setzen.

Im Morning-Journal liest man Folgendes: „Aus den Berichten unsers Pariser Correspondenten sowohl als der französischen Zeitungen geht hervor, daß der Fürst v. Polignac in Berücksichtigung der öffentlichen Meinung, für deren Organ er, wie es seine Pflicht erheischt, die öffentlichen Blätter hält, die Absicht begehrt, sich mit Männern in Verbindung zu setzen, deren Namen der gemäßigten Parthei nicht so gebässig sind, als die der Herren v. Labourdonnaye und Bourmont. Wir waren für das Ministerium Polignac, weil der Fürst an der Spitze stand, und weil wir uns für überzeugt hielten, daß er unter seinem Ministerium nie zu Eingriffen in die durch die Charte gesicherten Freiheiten Frankreichs seine Zustimmung geben würde. Die Einwendungen indessen die man in Beziehung auf obbenannte beide Herren machte, konnten uns eben so wenig unbekannt bleiben, als gleichgültig lassen; und so hoffen wir auch, den Baron Haussiez durch einen andern Marineminister ersetzt zu sehen. Bei alledem freuen es uns, sagen zu können, daß, was auch für Veränderungen Statt finden dürften, der Fürst auf seinem Posten bleiben, und es Niemandem erlaubt seyn werde, mit ihm zu bleiben, oder sich zu ihm zu gesellen, der nicht einerseits die Rechte der Krone und die Würde der Monarchie, und andererseits die Rechte der Nation und die Grundsätze der Charte vertheidigt.“

In den heutigen Times findet sich ein Aufsatz über die portugiesischen Angelegenheiten, worin es unter anderm heißt: „Mag immerhin die Abreise der jungen Königin aus England als unzeitig angesehen werden, so muß man doch einsehen, daß Donna Maria ihrer Minderjährigkeit wegen unfähig war, persönlich zur Förderung ihrer Angelegenheit mitwirken zu können; daß jedoch ihre Rechte keinesweges an den Ort ihres einstweiligen Aufenthaltes gebunden sind. Es wäre aber eben so widersinnig als vermessen, zu glauben, daß die hohen europäischen Mächte die jetzigen Umstände zum Vorwande nehmen könnten, um die Rechte der Donna Maria II., welche sie bereits anerkannt, zu verläugnen und zu Gunsten Dom Niguels die heil-

gen Grundsätze der Regalmität umzusetzen; vielmehr dürfte das empörende Verfahren der in Portugal regierenden Faction, als eine dem Königthum erwiesene Schmach, endlich von ihnen geahndet werden.“ In demselben Blatte findet man folgende Anmerkung zu dem Schreiben, durch welches der General Church den Ober-Befehl über die griechischen Truppen niedergelegt hat: „Dieses Schreiben enthält die Versicherung von einer wichtigen Thatsache und die Andeutung einer bemerkenswerthen Entdeckung. Die erste ist, daß das feste Land Griechenlands so gut als von den Ungläubigen gereinigt und westwärts die ausgedehntere Grenze bis Arta bereits gewonnen ist; die zweite, daß der Präsident von Griechenland nicht dafür gestimmt ist, Engländer an der Spitze seiner Truppen zu haben.“

Der Lissaboner Correspondent der Times berichtet unter anderm, daß der Zustand der von der Niederlage bei Terceira zurückgekehrten Miguelisten über die Maassen traurig sey. Der dadurch erlittene Verlust wird auf 2000 Menschen und 4 Mill. Crusados geschätzt. Sowohl aus dem, was die Anführer der Truppen, als aus dem, was die Schiffs-Journale bezeugen, geht dies hervor. Alle Augenzeugen der Vorgänge auf Terceira stimmen jedoch in folgenden vier Punkten so ziemlich überein: 1) Terceira sey so gut besetzt, daß selbst eine 4 oder 5 Mal stärkere Macht, als diejenige, welche den früheren Angriff wagte, nicht im Stande wäre, es zu nehmen. 2) Die Vertheidiger der Insel, weit entfernt den Angriff damals zu fürchten, wendeten im Gegentheil alles Mögliche an, die Angreifenden zur Landung zu bewegen. 3) Haben die besagten Vertheidiger niemals, auch nur für einen Augenblick, vergessen, daß sie es mit ihren eigenen irre geleiteten Landsleuten zu thun hätten; denn nichts hätte ihnen sonst im Wege gestanden, alle Landenden zu tödten und sämtliche Kriegsschiffe, die in der Nähe des Ufers waren in den Grund zu bodren. 4) Daß, mit wenigen Ausnahmen, sämtliche Officiere Dom Niguels Voltrons seyen.

Einem Morgenblatt zufolge wird die alte St. Dunstons-Kirche in Fleisstreet niederverrisen werden; auch spricht man davon, daß man beabsichtige, in Kurzem das bekannte Temple-Bar gleichfalls abtragen zu lassen. Diese Maßregeln, welche auf die Verschönerung der Stadt abzielen, gehen von einem zu diesem Zweck von der Bürgerschaft ernannten Verschönerungs-Comité aus.

In Lloyd's Kaffeehaus ist bekannt gemacht worden, daß das von Gibraltar nach Rabat (Marocco) segelnde Schiff „Envy“ welches 10 Tonnen Eisen am Bord hatte, von dem Oesterreichischen Blokade-Geschwader angehalten und nach Algiras gebracht worden sey, unter der Erklärung, daß die Ladung als Kriegs-Contrebande zu betrachten wäre. Auf die desfallsig;

Meldung des Britischen Vice-Consuls von Algiesras hat ihn der Gouverneur von Gibraltar beordert, gegen die Beschagnahme des Eisens auf das Bestimmteste zu protestiren. Die Spanischen Behörden haben nicht gestatten wollen, daß dasselbe aus dem Schiffe, das sich unter Quarantaine befindet, vorläufig herausgenommen werde.

Die Frage, ob der Tod das Recht eines Gläubigers, seinen Schuldner in körperlicher Haft zu halten, löse, ist bekanntlich nicht entschieden. So sah man Gerichtsboten der Leiche des berühmten Sheridan in dem Augenblick sich bemächtigen, wo man ihn zum Grabe bringen wollte. Der Herzog von Suffex mußte sich damals für die Bezahlung der Schulden des Todten verbürgen, damit seine Leiche abgeführt werden konnte. Vor nicht langer Zeit ist in Dowlais ein ähnlicher Auftritt erfolgt. Die Mitglieder der Gesellschaft der Freunde des Todes legten sich in die Sache, und die Gerichtsboten wichen weniger ihren Vorstellungen als den Drohungen des Pöbels, der sich zusammenschloß, und diese zwang, ihre Deute loszulassen. Die Mitglieder der Gesellschaft wurden nun von den Gerichtsboten vor Gericht citirt, weil sie öffentliche Beamte in der Ausübung ihrer Dienstverrichtungen gehindert. Die Richter wiesen aber die Klage ab, mit Bezug auf die Aeußerung des verstorbenen Lord Ellenborough, „daß es ein Akt wider die Sitten und eine Gewaltthat gegen die Familie sey, den Körper eines gestorbenen Schuldners anzuhalten, und daß kein Gesetz ein allen sittlichen Gefühlen so widerstrebendes Verfahren autorisiren könne.“

Ein Herr Wm. Snow hat hier eine neue Art Lastwagen zur Schau ausgestellt. Dieser Wagen, den er Nondefcript nennt, ist nach gemachten Versuchen für zweckmäßiger zum Transport schwerer Güter befunden worden, als die bisherigen Lastwagen. Die Räder sind 7 Fuß hoch, und der Wagen selbst hängt an den Achsen, mithin so niedrig, daß man ihn in viermal kürzerer Zeit beladen und abladen kann, als es bei den bisherigen Lastwagen der Fall war. Dann ist noch der Vortheil damit verbunden, daß bei einem Sturz des Stangensperdes auf dieses nicht die Last fallen und es beschädigen, ja wohl tödten kann. Schlich kann man ihn mit doppelt so vielem Gewicht beladen, als es bisher bei Transporten schwerer Güter der Fall war, wobei man die Hälfte der früher erforderlichen Pferdekraft anzuwenden braucht. Im Ganzen hat diese Erfindung allgemeinen Beifall gefunden, und scheint in jeder Hinsicht ihre Bestimmung zu erfüllen.

Niederlande.

Brüssel, vom 1. October. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich, und Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin sind

gestern nach Antwerpen abgegangen, von wo höchst dieselben heute Abend zurück erwartet werden.

Seit einiger Zeit beschäftigen sich die französischen Blätter und Politiker jeder Art mit Gerüchten über einen nahe bevorstehenden Minister-Wechsel, oder mindestens eine Modification des Cabinettes durch den Austritt der beiden Mitglieder, gegen welche die liberale Ansicht sich am Entschiedensten ausgesprochen hat, nämlich der H. H. de la Bourdonnaye und Bourmont. Ob nun diese Gerüchte ausgesprengt worden, um die Opposition gegen das gegenwärtige Cabinet, welches übrigens noch keine bestimmte Hinneilung zu erkennen giebt — rege zu erhalten, und die Wünsche einer Parthei als Wahrscheinlichkeiten hinzustellen, oder auch vielleicht gar von einer entgegen gesetzten Seite ausgehen, um das Steigen der öffentlichen Fonds zu befördern: so viel ist gewiß, daß bisher keine im Publikum bekannt gewordene Aeußerung einflußreicher Personen, keine Handlung der gegenwärtigen Administration zu der Folgerung berechtigt, daß diese in sich zerfallen, oder gar der Auflösung nahe sey. Auch wollen Wohlunterrichtete, die durch ihre Verbindungen mit mächtigen Individuen in Beziehung gestellt sind, behaupten, es sey der unerschütterliche Entschluß gefaßt worden, das jetzige Ministerium, als freies Erzeugniß eines höchsten Willens, gegen alle und jede Opposition aufrecht zu erhalten, zugleich aber die Weisheit desselben mit den Bedürfnissen der Nation in Einklang zu bringen. Man will wissen, eine hohe Person habe laut geäußert, sie gedanke mit den Männern ihrer Wahl, trotz aller Wechselfälle, auszuharren, die Möglichkeit eines thätlichen Widerstandes der Uebelgegnanten nicht ausgenommen. Besonders soll dieser Entschluß bestärkt worden seyn durch die Bitterkeit, mit welcher die neuen Minister angegriffen worden, ohne daß eine constitutionswidrige Handlung bisher begangen sey. Daß der Name eines Individuums nicht immer ein untrügliches Merkmal seiner politischen Richtung ist, haben ganz neue Beispiele in Großbritannien bewiesen; und die Aufführung einer Majorität im Schooße der gegenwärtigen Kammer dürfte nicht so große Unwahrscheinlichkeit darbieten, als die Declamationen einiger Journalisten das Publikum zu überzeugen suchen. Aus den immer häufigeren Besuchen in den Salons der Minister läßt sich schließen, daß Annäherungen stattgefunden haben, und namentlich geben die höheren Militärbeamten ihre Anhänglichkeit an die Dynastie aufs Unzweideutigste zu erkennen.

In der Nacht vom 25. auf den 26., wo der große Diebstahl in den Appartements J. R. H. der Prinzessin von Oranien begangen worden ist, lag ein so dichter Nebel über der Stadt, daß man kaum zwei Schritte weit etwas zu unterscheiden vermochte. Un-

ter den gestohlenen Kestbarkelken befindet sich eine Rose von sardigen Diamanten, die allein 1 Million werth ist; ein Kasimir-Schawl, 50 000 Fr. werth, ist gleichfalls gestohlen worden. P. plers, welche für die Prinzessin von großem Interesse waren, fand man zertrüßten.

Privat-Briefen aus Smyrna vom 18. August zufolge befand sich das Niederländische Lintens-Schiff „Javaan“, Capitain Pool, auf der dortigen Abrede, und hatte den Befehl, sich fesselfertig zu halten und die nöthigen Vorbereitungen zum Empfange des Baron von Z ylen von Ryevelt, Niederländischen Vorschafers in Konstantinopel zu treffen. Dieser Vplotzmat wird sich nach Malta begeben, um dort Quarantaine abzuhalten, und dann nach Neapel gehen.

R u s s l a n d .

St. Petersburg, vom 17. (29.) September. — Der Friede mit der Ottomanischen Pforte ist geschlossen. Diese freudige Botschaft wurde den Einwohnern dieser Hauptstadt durch den Vortrag durch 101 Kanonenschüss von der Peter-Pauls-Festung verkündet. Abends war die Residenz erleuchtet.

Allerhöchste Rescript.

Unserem General von der Infanterie, General-Adjutanten Grafen Diebitsch-Sabalkanski, Oberbefehlshaber der 2ten Armee.

Die, Ihrem Oberbefehle anvertraute Armee, hat seit Eröffnung des gegenwärtigen Feldzuges nicht aufgehört sich durch die glänzendsten Thaten auszuzeichnen. Die völlige Niederlage der Hauptkräfte des Groß-Bezierr bei dem Dorfe Kulevtscha, die Unterwerfung der Festung Silistria, der unüberwältliche Ueberzug über das Balkangebirge, die Bezwingung aller Festungen des Meerbusens von Burgas und die Einnahme der zweiten Hauptstadt: Adrianopel, sind Thaten, die das Heer mit unverwundlichen Lorbeeren bedecken. Doch hiermit nicht zufrieden, haben Ihre ausgezeichneten Lehrentalente der Welt ein Ereigniß vorgeführt, das selbst das Maß der Erwartung überschreitet, indem Sie nicht zögerten unsere Regimenter Fahnen vor den Thoren der feindlichen Hauptstadt selbst aufzupflanzen und, mit dem rechten Flügel an unsere Seerkräfte im Archipelagus, mit dem linken an unsere Flotte des Schwarzen Meeres gelehat, die Ottomanische Pforte endlich triumphirend zwangen, ihre Obermacht im Widerstreben gegen die Russischen Waffen anzuerkennen und entschieden um Schonung zu flehen! Diese Ihre ruhmvollen Verdienste, die Sie sich um Uns und das Vaterland erworben haben, wenden Ihnen unsere völlige Wohlgevoegenheit und besondere landesväterliche Erkenntlichkeit zu, und Wir erinnern

Sie allergnädigst, zum Zeichen derselben, zum Ritter vom Orden des heiligen Großmartyrers und Siegesgewinners Georg, erster Klasse, dessen Insignien Wir hierbei fügen, mit dem Befehle sie anzulegen und nach den Statuten zu tragen. Ueberzeugt, daß diese von Ihnen so rühmlich erworbene Belohnung Ihren Eifer zur fernern Ertragung der Mühen für's Wohl des Vaterlands verdoppeln werde, verbleiben Wir Ihnen mit Unserer Kaiserlichen Gnade stets aufrichtig wohlgevoegen.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät Höchstseeligent äntig unterzeichnet: Nikolai.

Alexandria bei Peterhof, den 12 (24.) Sept. 1829.

I t a l i e n .

Man spricht seit einiger Zeit viel von einer Maafregel des Cardinals Staatssecretärs wider verschiedene Professoren der Universität Bologna; nämlich von der einstweiligen Aufhebung mehrerer Lehrstühle der Geschichte und der Philosophie. Sparsamkeit wird als Grund vorgegeben; inzwischen der erhaltende Cardinal XIV. waltet noch über Bologna. Der Cardinal-Erzbischof, von dem duldsamen Geiste jenes großen Papstes beseelt, hat Anstand genommen, das Edict der Segretaria in Vollzug zu setzen und Vorstellung an den Cardinal Albani gemacht; ja man will wissen, er werde sich, wenn er hier kein Gehör finde, an den heiligen Vater selbst mit der Bemerkung wenden, daß die Ruhe in Bologna durch dergleichen Verfügungen des Staats-Secretärs merklich gefährdet werde.

T ü r k e i .

Erst, vom 22. September. — Nach Briefen aus Arcona soll die englische Besatzung auf den jonischen Inseln, zu deren alle drei Jahre üblicher Aulsung gegenwärtig der Termin wäre, nicht nach England zu rückkehren, sondern durch russische Truppen verstärkt werden. Auch hieß es, daß die englische Eskadren in Athen bedeutende Verstärkungen erwarten. — Der Vekönig von Agypten, der bisher den Handel seines Landes als Monopol trieb, soll den freien Kauf und Umfag aller Waaren erlauben haben. Einige fleißige Handelsbäuser, die bei dem frühern Systeme großen Gewinn hatten, scheinen mit der neuen Anordnung Mehemed Ali's nicht sehr zufrieden.

Der Courier de Smyrne enthält folgende Nachrichten aus Konstantinopel vom 12. u. 13. Aug.: „Der Sultan hat an den Armenischen und den Griechischen Patriarchen, so wie an den Ober-Rabiner der Juden, einen Firman erlassen, worin er sie zur Eintracht auffordert und ihnen empfiehlt, darüber zu wachen, daß keine Feuersbrünste ausbrechen. Sie

solten, falls sich ein solches Unglück ereignen möchte, die größten Anstrengungen machen, um demselben aus eigenen Hülfsmitteln Einhalt zu thun, ohne die sonst übliche Unterstützung der Regierung zu erwarten; die ihnen wegen der allgemeinen Aushebung nicht geleistet werden könnte.“ — Vom 13. August: „Im Publikum circulirt heute nachstehendes Türkisches Bulletin, das jedoch keinen ganz offiziellen Charakter hat: „Nachdem die Russen, 30 000 Mann stark, den Balkan überstiegen hatten, concentrirten sie sich in der am Fuße dieses Gebirgs liegenden Ebene. Ali-Pascha, der bereits ein Gefecht mit dieser Colonne gehabt hatte, versammelte in Adrianopel alle waffenfähige Männer der Stadt und der Umgegend, und griff, nach einer eindringlichen Rede, in welcher er ihnen die dem Reiche drohenden Gefahren schilderte, den Feind wüthend an, indem er seine Streitkräfte so aufgestellt hatte, daß sie während des Gefechtes mehrere Male bedeutende Verstärkungen erhielten. Nach mehreren Stunden eines blutigen Kampfes verließ die Russische Colonne, von der Türkischen Cavallerie zersprengt, ihre Stellungen, und suchte schleunig den Balkan wieder zu gewinnen. Aber der Groß-Wesir, welcher ungehindert von Schumla aus Truppen schicken konnte, hatte die Gipfel der Engpässe bereits besetzen lassen, und die Russen mußten, als sie mit ihrer Artillerie und ihrem Gepäck ankamen, einen neuen Kampf beginnen, der zwölf Stunden dauerte, und in welchem sie höchst empfindliche Verluste erlitten. Eine Menge von Waffen und Gepäck ist in die Hände der Türken gefallen. Die Zahl der Todten ist beträchtlich, die der Gefangenen dagegen nur gering; es befinden sich unter ihnen aber sieben Generale und viele Subaltern-Offiziere. Von einer andern Seite her ist Mustapha Pascha von Skodra, der unter seinen Befehlen ein Corps von 40,000 Mann versammelt und von dem Serbischen Fürsten Milosch das Versprechen der Unterstützung erhalten hat, bis Rehwe vorgeückt, wo er auf eine Russische Colonne stieß und dieselbe warf; er marschirt weiter, um die Communicationen der Russischen Armee abzuschneiden. Diese Bewegung wird durch die Besatzungen der Donau-Festungen unterstützt. Fürst Milosch hat sich verpflichtet, das Heer des Pascha von Skodra sechs Monate hindurch mit Lebensmitteln zu versorgen. Diese Nachrichten sind durch Tartaren, welche von verschiedenen Punkten des Kriegsschauplatzes abgefertigt wurden, nach Konstantinopel gebracht worden.“

Dasselbe Blatt meldet aus Smyrna vom 30. August: „Cara Osman Dglu Hadschl Eyub Aga, der in Abwesenheit Hassan Pascha's Gouverneur von

Smyrna ist, steht diesem Amte seit 3 Tagen vor. In der Stadt herrscht die beste Ordnung. — Hassan Pascha hat vor seiner Abreise von Smyrna von dem Admiral Malcolm ein schmeichelhaftes Schreiben erhalten, in welchem dieser ihm für den wohlwollenden Schutz dankt, welchen er dem englischen Handelsstande während der ganzen Zeit, in welcher das englische Consulat geschlossen war, gewährt hat. Ein ähnliches Schreiben ist dem Pascha von dem Admiral Rosamel von Griechenland zugegangen. — Am 24sten d. M. feierte der blutige königl. niederländische General-Consul das Geburtsfest seines Monarchen in der üblichen Weise und im Beiseyn des niederländischen Handelsstandes, so wie des die Station commandirenden Commodor Pool. Die niederländischen Kriegsschiffe auf der Rhede gaben Artillerie-Salven, welche von den Schiffen der andern Nationen erwidert wurden. Das Fest schloß mit einem Banket bei dem General-Consul, woran die Offiziere der niederländischen Marine und die angesehensten Kaufleute Theil nahmen. — Der Admiral Malcolm ist in den ersten Tagen dieser Woche mit seinem aus 14 Fahrzeugen (7 Linenschiffen) bestehenden Geschwader in Bursa eingelaufen, und am 27sten mit 3 Linenschiffen und einer Fregatte nach den Dardanellen abgegangen. Der Rest seines Geschwaders wollte ihm heute Abend nachfolgen. Admiral Malcolm hat angezeigt, daß er sich in jene Gewässer begeben, um den englischen Unterthanen nöthigenfalls Schutz zu gewähren. — Admiral Rosamel hat heute die Fregatte Alalante und die Brigg Alacrity nach derselben Bestimmung abgeschickt. Eine österreichische Corvette liegt, mit einem Firman für die Durchfahrt versehen, am Eingange der Dardanellen, und erwartet die Befehle des Internuntius. — Vor Kurzem ist hier eine Bierbrauerei angelegt worden und der erste Versuch damit sehr gut ausgefallen.“

Ferner meldet dasselbe Blatt nach Brlesien aus Alexandrien vom 27. Juli, daß die dortige Douane an einen Privat-Verein für die jährliche Summe von 13 700 Börsen (6,850,000 Türkischen Piastern) auf 3 Jahre verpachtet worden ist; dafür werden die Revenüen des Zollamtes und einige andere Abgaben an diesen Verein abgetreten. Der Inspector und die anderen Beamten sind verändert worden. Nur der Director der Douane wird ein Türke, die unter seinen Befehlen stehende Beamten dagegen werden sämtlich Franken seyn. Der Handelsstand besürchtet, daß die neue Zoll-Verwaltung bei der Abschätzung der Waaren strenger und hemmender verfahren werden.

Beilage zu No. 258. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 10. October 1829.

M i s c e l l e n.

Ein Mann von ausgezeichneten Kenntniſſen, edler Bildung und Gefinnung iſt aus ſeinem hohen Wirkungskreiſe durch einen frühen Tod abgerufen worden. Der wirkliche geheime Ober-Regierungsrath Johann Wilhelm Sävern, geboren zu Lemgo unter Lippe-Deimoldſcher Hoheit, am 3. Januar 1775, ſtarb in Berlin am 2. October 1829, noch vor vollendetem 55ſten Lebensjahre.

Die Kölnner Zeitung enthält Folgendes: Den beſtehenden Vorſchriften nach iſt die Bewilligung des Steuer-Erlaſſes von 20 Procent für fremden Wein unter andern auch an den unmittelbaren Bezug deſſelben aus fremden Hafenplätzen geknüpft. Da hiezu bei hauptſächlich der Bezug des franzöſiſchen Weins in Betracht kommt, ſo ſoll zuſolge Verfügung des Königl. Finanz-Miniſteriums vom 20ſten July d. J. zur beſſern Controlle, der Beweis des unmittelbaren Bezugs bei Wein aus franzöſiſchen Hafenplätzen, in welchen ſich Königl. Preuß. Conſulate befinden, alſo auch Bayonne, Bordeaux, Cette, Marſeille, la Rochelle, Rochefort, St. Martin, Ile d'Oléron, Rouen, Havre de Grace, Nantes und Noirmoutier künſtlich vermittelſt der Unterſchrift der für den Schiffs-Capitain und den Empfänger des Weins beſtimmten Connoiſſements durch einen in den Hafenplätzen beſtellten vereideten Mäkler und vermittelſt Beglaubigung dieſer Unterſchrift durch den betreffenden Königl. Preuß. Conſul geführt werden.

Berichte aus Genf ſagen: Waſ auch franzöſiſche und deutſche Blätter wittern mochten, der Aufenthalt J. M. der Erzherzoginn von Parma in unſerer Stadt hatte keinen andern Endzweck, als durch die reine Luft unſerer Gegend eine durch mannichfachen Kummer angegriffene Geſundheit herzuſtellen. Die Fürſtin hat alle unſere öffentlichen Anſtalten ihrer Aufmerkſamkeit gewürdigt und mit lebhafter Theilnahme ſie beſehen. Diejenigen unſerer Mitbürger, denen die Ehre ward, ſich ihr zu nähern, hatten Urſache, ihrer Leutſeligkeit und ihres wohlwollenden Weſens ſich zu freuen. Mit Vergnügen vernimmt man, daß ihre Geſundheit ſich merklich gebessert hat.

Von der thüringischen Gränze ſchreibt man vom 27. September: Seit 5 bis 6 Jahren ſind die Waldungen in den Umgebungen der Dörfer Dielſtadt, Schwarzja, Wichtshauſen und Kloſter Rohr, nicht allein der Winkelfitz einzelner Gauner, ſondern ſogar einer ganzen Diebſbande geweſen, deren Mitglieder mit Steckbriefen verfolgt, und auf deren Jagd-

haftwerdung verſchiedene Prämien von den Regierungen zu Weiningen, Koburg und Heſſenkafſel geſetzt worden ſind. Troß der vielen Requiſitionen, welche von auswärtigen Behörden an die Oberpolizeibehörde ergangen ſeyn ſollen, hat ſich dennoch dieſes Diebſgeſindel biſher erhalten, und ſetzt ſeine Diebereien faſt ganz ungeſtört fort. Kein Feld, kein Obſtbaum iſt dem armen Landmanne vor demſelben ſicher, und er darf ſich nicht einmal gegen ſolches auflehnen, indem ihm die ſchrecklichſten Drohungen entgegen geſetzt werden. Gegenwärtig giebt man die Zahl dieſes gefährlichen Geſindels ſammt ihren Kindern auf 42 bis 45 Köpfe an, welche auf dem Sichelberge unweit Schwarzja, im Forſtorte Hammers, im Eibengraben und, Heiſberge ſich befinden, familiensweiſe zu 10 bis 12 Gliedern ſich vertheilen, und ordentliche Ro'onien bilden. Bei Tage ſieht man bloß an den Feuerungsplätzen in der Runde herum die Weiber, Dirnen und Kinder das fröhliche Mahl genießen. Abends iſt das Mannſvolk mit Gewehren bewaffnet. Auf den Märkten und Kirchweihen zu Dielſtadt, Schwarzja, Rohr ꝛc. ſieht man die Konſubinen dieſer Gauner in feſtlichem Gewand unerschämte genug in den Reihen der Tanzluſtigen. Die Gauner ſelbſt gehen hiebei in ſchönen Kleidern mit Jagdtaschen einher, ſo daß ſie von Fremden für anſehnliche Bürger benachbarter Städtchen gehalten werden.

In Ungarn (meldet man unterm 24. Septbr. aus Wien) iſt die Getreideernte ſehr reichlich ausgefallen. Der Wein verſpricht bei der ſchönen, warmen Witterung einen vorzüglichen Ertrag.

Dem Kanton-Regiſter zuſolge hat der Kaiſer von China eine Ode auf die Einnahme und Zerſtörung von Schangkt-har gedichtet, wo die Rebellen lange Zeit den Kaiſerl. Truppen Widerſtand leiſteten. Die Ode iſt gedruckt, und an die Prinzen, Miniſter und andere Großwürdenträger des Reichs geſchickt worden. Dieſe haben nicht ermangelt, das poetiſche Genie des Kaiſers und den Ruhm ſeiner Waffen zu erheben. Die Verſe des Kaiſers, ſagen ſie in ihren Dankſagungs-Schreiben, welche die Zeitung von Peking beſchreibt, glänzen wie die Sterne der Milchſtraße und die Völker des Unterverſums werden ſie wie einen Schatz koſtbarer Perlen bewahren. Der Kaiſer hat dieſe Briefe mit der üblichen Formel unterzeichnet: „Ich weiß dieſ, richtet euch danach.“ Die Ode beſteht übrigens nur aus 24 Verſen, jeder von ſieben Worten.

Getreide - Berichte.

Amſterdam, vom 29. September. — Die Preiſe waren geſtern: 127pf. rother Königsberger Weizen

(im Entrepot) 295 Fl., 129pf. weißbunter Polnischer 380 Fl., 125pf. schöner bunter dito 355 Fl., 126pf. ord. 310 Fl., 126pf. Pothringer 310 Fl., 127pf. jähriger Brabanter 326 Fl.; 118 bis 120pf. Archangelscher Roggen 140 à 145 Fl.; 116 bis 121pf. preussischer 150 à 165 Fl., 118pf. Pommerscher 152 Fl., 114pf. Holsteinischer 132 Fl., 111pf. Dänischer 126 Fl., 112pf. Dreuter 130 à 132 Fl.; 105pf. pommersche Gerste 142 Fl., 97pf. neue friesische Wintee 130 Fl.; 73 bis 78pf. dicker Hafer 92 à 100 Fl., 82pf. Ostfriesischer 105 à 110 Fl., leichter 70 Fl.

Berlin, vom 5. October. — Weizen wurde in der verfloffenen Woche nur im Einzelnen verkauft. Geschäfte auf ganze Landungen wurden nicht gemacht. Mehrere Consumenten kauften ihren Bedarf auf dem Landmarkt, der täglich stärker von der Uckermark mit neuem Weizen besahren wird, und wofür man 2 Rthlr. 5 bis 10 Sar., pr. Scheffel, bezahlte. Die Preise von altem Weizen sind daher ganz nominell von 50 bis 60 Rthlr., nach Qualität. — Roggen ist sehr flau, und findet davon selbst im Einzelnen ein nur geringer Verkauf statt. Zu 27 Rthlr. kann man alte Waare kaufen; für neuen Roggen, schwerer Qualität, wird 32 Rthlr. gefordert, leichter ist zu 30 Rthlr. zu haben. Verkäufe auf Lieferung zum Frühjahre sind in der verfloffenen Woche nicht gemacht worden. — Gerste, große, von der Saale ist jetzt wenig am Markt, und wird auf 25 Rthlr. gehalten; neue Bruchgerste ist noch nicht für den hiesigen Markt verladen, man zweifelt, daß diese Frucht sich unter 23 Rthlr. wird verlegen lassen; kleine Polnische Gerste am Wasser wird auf 19 Rthlr., und die auf den Böden auf 17½ bis 18 Rthlr. gehalten, wovon aber schwer zu begeben ist. — Hafer ist in dieser Woche, besonders der mit starkem Geruch, fast alle verkauft worden zu 15 bis 15½ Rthlr.; für schweren, geruchfreien fordert man 18 bis 19 Rthlr., es finden aber nur Verkäufe einzelner Wispel zu diesen Preisen statt, und es hält schwer eine Ladung in den gesetzmäßigen Liegetagen des Schiffers zu verkaufen.

Danzig, vom 1. October. — Guter schiffbarer Weizen bleibt auf mäßige Preise gestaut, der Vorrath davon ist sehr unbedeutend; es scheint sich eine ziemlich günstige Meinung über den fernern Lauf des Kornhandels hier zu behaupten. — Inländischer Roggen zur Consumtion, von 118 bis 121pf. gilt 160 à 180 Fl. Gerste von 100pf. 107 à 110 Fl. Hafer von 70pf. 90 Fl., pr. 60 Saffel.

Hamburg, vom 2. October. — Danziger, Elbinger und Königsberger Weizen galt 120 à 135 Rthlr., Pommerscher, Rostocker und Bismarscher 115 à 120 Rthlr., Anhaltischer weißer 120 à 130 Rthlr., do. rother 118 à 126 Rthlr., Saksischer 110 à 122 Rthlr., Magdeburgischer 115 à 124 Rthlr., Märkscher 110 à 122 Rthlr., Braunschweigischer 116 à 126 Rthlr., Mecklenburgischer 110 à 118 Rthlr.,

Holst. weißer 110 à 120 Rthlr., do. rother 105 à 112 Rthlr., Niederelbischer do. 100 à 110 Rthlr., Dänemarkscher 100 à 105 Rthlr., Ostfriesländischer 100 à 105 Rthlr., Petersburger, Rigaer und Liebauer trockner 100 à 110 Rthlr. — Roggen: Danziger, Elbinger und Königsberger 62 à 70 Rthlr., Rostocker und Bismarscher 62 à 68 Rthlr., Oberländischer 65 à 70 Rthlr., Mecklenburger 64 à 68 Rthlr., Holst. inscher 60 à 68 Rthlr., Dänemarkscher 58 à 62 Rthlr., Archangelscher, Petersburger, Rigaer und Liebauer 60 à 68 Rthlr. — Gerst., Magdeburgische 58 à 62 Rthlr., Märksche 50 à 56 Rthlr., Mecklenburgische 50 à 55 Rthlr., Holsteinsche 48 à 53 Rthlr., Anhaltische alte 60 à 62 Rthlr., do. neue 68 à 72 Rthlr., Niederelbische Sommer- und Winter- 44 à 58 Rthlr., Dänemarksche 42 à 50 Rthlr., Ostfriesländische 42 à 50 Rthlr. — Hafer, Mecklenburgischer 42 à 46 Rthlr., Holsteinscher 41 à 45 Rthlr., Niederelbischer 30 à 42 Rthlr., Dänemarkscher und Ostfriesländischer 30 à 40 Rthlr.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollwaeene eheliche Verbindung, beehren wir uns hierdurch unsern werthen Verwandten Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen und empfehlen uns zu fernerm Wohlwollen.

Brieg den 8 October 1829.

Der Kaufmann G. H. Kuhnath.

Sophie Kuhnath, geb. Schitteltbau.

Todes-Anzeigen.

In der ersten Nachmittagsstunde des 2ten October, machte ein Lungenschlag dem theuern Leben unsers innigstgeliebten Gatten und Vaters, des Landbesitzers von Eschirschky auf Wanscha, dieselbst zu Herrnhuth, durch einen überaus sanften Tod, ein Ende, der ihn aus einem ruhigen Schlummer diesseits zu einem freudigen und seligen Erwachen jenseits abrief. Dieferschüttert durch diesen eben so unerwarteten als unerklärlichen Verlust, erfüllen wir die traurige Pflicht, denselben allen unsern verehrten Verwandten und Freunden anzuzeigen, indem wir uns ihnen zu wohlwollender Theilnahme empfehlen.

Herrnhuth, Glien, Eisenach, W.lla und Dresden, am 7ten October 1829.

Die hinterlassene Wittve und 9 Kinder des Verstorbenen.

Den 29. September a. c. starb unser guter Vater und Schwiegervater, Ernst Bernh. v. Salisch, an der Brustwassersucht, in einem Alter von 59 Jahren. Freunden und Verwandten widmen wir diese Anzeige und bitten um Ihre stille Theilnahme.

Bankau den 7. October 1829.

Die hinterbliebene Gattin, Töchter und Schwiegersohn.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Calvin's, J., Christliche Unterweisung in einem kernhaften Auszuge; herausgegeben von D. P. Rathhoff. gr. 8. Eberfeld. 1 Nthlr. 10 Sgr.
 Auch ein Beitrag zur Vertheidigung der heiligen katholischen Kirche. Veranlaßt durch die Schimpfpredigt des Pastors Schmalz zu Neustadt-Dresden am Reformations-Feste 1826. Allen guten Christen zur Verherrlichung und Warnung vorgelegt von einem katholischen Seelsorger. 8. Landeshut. 25 Sgr.

Gräffer, F., Reliquienschatz der Christenheit; das ist: Aufzeichnung der noch vorhandenen Reliquien der Heiligen und Märtyrer beiderlei Geschlechts. Mit Angabe ihrer Aufbewahrungsorte, geschichtlicher Nebenumstände und durch sie gewirkter Wunder. Ein Nachschlage- und Lesebuch für wohlgeartete Christen, als auch für Freunde der Kirchen- und Profanzgeschichte. Zugleich Ergänzung der verschiedenen Legend. n. 8. Wien. br. 20 Sgr.

Cuvier, Baron, G., Geschichte der Fortschritte in den Naturwissenschaften seit 1789 bis auf den heutigen Tag. Aus dem Französischen von Dr. F. A. Wiese. 4ter Bd. gr. 8. Leipzig. 1 Nthlr. 15 Sgr.

Zimmermann, J. C. E., der Haus-Chirurg oder wohlmeinender Rathgeber bei plötzlichen Unglücksfällen und allen in die Chirurgie einschlagenden Krankheiten. Nebst einem Anhange, die vorzüglichsten Heilmittel und deren richtige Anwendung betreffend. gr. 8. Leipzig. br. 1 Nthlr. 8 Sgr.

Bestrafte Brandstiftung.

Der Brauerlehrling Johann Gottlieb Beck, eigentlich Postler, aus Mittel-Schreibendorf, Ströhleischen Kreises, ist wegen dringenden Verdachts dort vorzüglich verübter Brandstiftung zu zwanzigjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden, welches vor schriftlich hiermit bekannt gemacht wird.

Drieg den 26sten September 1829.

Königliches Landes-Inquistoriat.

Bekanntmachung,

den Verkauf von 150 Stück Eichen im Peisterwitzer Ober-Walde betreffend.

In dem Peisterwitzer Ober-Walde sollen in termino den 28sten October d. J., 150 Kubh.-Holz Eichen an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung nach der Aufmessung und cubischen Berechnung durch den Herrn Forst-Rath von Droschew, in loco Peisteritz versteigert werden. Die dießfälligen Verkaufs-Bedingungen sind bei dem Herrn Forst-Inspector Geduhn zu Peisterwitz, welcher auch die Eichen auf Vorlangen der Kauflustigen vor dem Termine nach-

weisen wird, während der Geschäfts-Stunden einzusehen, und soll, wenn die Taxe erreicht, oder überstiegen wird, der Zuschlag sofort erfolgen, wenn zuvor von dem Bestbietenden eine Caution von 500 Nthlr. deponirt worden ist.

Dreslau den 29sten September 1829.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domänen, Forsten u. direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Die auf den Ober-Ablagen im hiesigen Regierungs-Bezirk stehenden Brennholzer verschiedener Art, sollen öffentlich Meistbietend verkauft werden, und zwar in folgenden Terminen:

1) Auf den Ablagen bei Schimminitz, Plöbnitz, Ziegeley und Winow, in dem Regierungs-Gebäude, den 26sten October.

76½ Klafter Leib-, 62 Klafter gemengt-, 3 Klafter Ast-, 2½ Klafter Stock-Eichen-Holz; 821½ Klafter Lett-, 24½ Klafter gemengt-, 12½ Ast-Kiefern-Holz; 34½ Klafter Leib-, 1½ Klafter gemengt-, 1 Klafter Ast-Fichten-Holz; Summa 1039½ Klaftern.

2) Auf der Ablage bei Czarnowan; den 27sten October in loco.

2876 Klafter Kiefern Leibholz, 2100½ Klafter Fichten Leibholz, 388½ Klafter Kiefern gemengt Holz, 19½ Klafter Kiefern Astholz, 360½ Klafter Eichen gemengt Holz, 14½ Klafter Eichen Astholz, Summa: 5760½ Klafter.

3) Auf der Klincken Ablage den 28. October in loco.

1½ Klafter Birken Leibholz, 1847½ Klafter Kiefern Leibholz, 343½ Klafter Fichten Leibholz; 72 Klafter gemengtes-, 193½ Klafter Stock-Eichen-Holz; 328½ Klafter gemengtes-, 129½ Klafter Ast-Kiefern-Holz; 120½ Klafter gemengtes-, 36½ Klafter Ast-Fichten-Holz; Summa: 3073 Klafter.

4) Auf der Ablage bei Stoberau den 29sten October in loco.

160½ Klafter Weiß-Buchen-Holz, 240½ Klafter Roth-Buchen-Holz, 26½ Klafter Eichen Leibholz, 267½ Klafter Birken Leibholz, 839½ Klafter Erlen Leibholz, 88½ Klafter Eichen Leibholz, 1360½ Klafter Kiefern Leibholz, 860½ Klafter Fichten Leibholz, 20½ Klafter gemengt-, 3½ Klafter Ast-, 2½ Klafter Stock-Eichen-Holz; 17½ Klafter gemengt-, 8 Klafter Ast-Buchen-Holz; 40 Klafter gemengt Birkenholz, 30½ Klafter Erlen Astholz, 281½ Klafter gemengt Kiefernholz, 52½ Klafter Kiefern Astholz, 170½ Klafter gemengtes Fichtenholz, 46½ Klafter Fichten Astholz, Summa: 4515½ Klafter.

Kauflustige werden eingeladen, sich in den gedachten Terminen einzufinden, und ihre Gebote vor dem ernannten Commissario Herrn Regierungs- und Forst-Rath Ewald abzugeben, auf welche, wenn sie annehmlich befunden werden, der Zuschlag sogleich ertheilt werden soll. Die Verkaufs-Bedingungen wird

der Commissarius vor dem Anfange der Licitation bekannt machen. Die Aufseher auf den Ablagen sind angewiesen, den bei ihnen sich meldenden Kauflustigen, die Holz-Vorräthe zu jeder schicklichen Zeit zu zeigen.

Oppeln den 3ten October 1829.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten u. directe Steuern.

Subhastations-Anzeige.

Es sollen auf den Antrag der Oberschlesischen Landschaft die im Koseler Kreise belegenen, und wie das an der Gerichtsstelle anhängende, auch in unserer Registratur einzusehende Tax-Instrumente nachweist, im Jahr 1826 und resp. 1827 und 1828, durch die Oberschlesische Landschaft, für den Fall, daß der jährliche Dotations-Canon mit 150 Rthlr., die reservirten Steuern pr. 116 Rthlr. 5 Sgr. 2 Pf., und die an die Geistlichkeit zu verabreichenden 45 Breslauer Scheffel Roggen unter die Ausgaben angenommen, und von der Taxe abgezogen werden auf 3646 Rthlr. 28 Sgr. 7 Pf., in dem Falle aber, wenn die erwähnten Real-Lasten nicht als Ausgabe berechnet, und erwähltemaßen von der Taxe abgerechnet werden auf 10,041 Rthlr. 28 Sgr. 7 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent abgeschätzten Rittergüter Groß-Rimsdorff und Koctz nebst Zubehör im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Alle Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in den hiezu angeetzten Terminen, den 28sten October 1829, 28sten Januar 1830, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 28sten April 1830, jedesmal Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Grafen v. d. Schulenburg in unserm Geschäfts-Gebäude hieselbst zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß dem nächst, insofern keine rechtliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag der Güter an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, jedenfalls der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Natibor den 18ten September 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Edictal-Citation.

Alle diejenigen, welche als Eigentümer, Cessionarien, Erben, Pfand- oder sonstige Briefsinnhaber oder auf irgend eine andere Weise an folgende in unserm Depositorium befindliche Massen, als: 1) an nachstehende Percipienda aus der Gottfried Kryschen Concurs-Masse: a. des Handlungs-Diener Kryschen von 6 Rthlr. 28 Sgr. 2 Pf.; b. des Schneiders Juscht von 1 Rthlr. 27 Sgr. 2 Pf.; c. der

Handlung Westrich und Pohl zu Amsterdam, von 53 Rthlr. 13 Sgr.; d. der Handlung Theodor Gölcher zu Amsterdam, von 53 Rthlr. 12 Sgr. 10 Pf.; 2) an die Dorothea Lesserinsche Masse von 11 Rthlr. 20 Sgr. 5 Pf. baar und 188 Rthlr. Activa; 3) an die Carl Tzelische Masse von 3 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf. baar und 2 Rthlr. 15 Sgr. Activa; 4) an die Martin Kretschmersche Masse von 14 Rthlr. 5 Sgr. 9 Pf.; 5) an die Carl Gottlieb Wtelische Concurs-Masse von 349 Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf.; 6) an das Percipendum der Handlung Lecourt in Paris, aus der Benedict Michael Adolphschen Concurs-Masse von 3 Rthlr. 22 Sgr.; 7) an das Percipendum der Handlung Favence & Compagnie zu London, aus der Johann Gottlieb Hünerschen Schuldenmasse von 102 Rthlr. 21 Sgr. 7 Pf.; 8) an das Percipendum des Kaufmanns Wilhelm Becker aus der Kaufmanns Johann Wilhelm Hennigischen Concurs-Masse von 5 Rthlr. 15 Sgr.; 9) an das Percipendum der verwittweten Schneidermeister Wolff, aus der Wolffschen Kaufgelder-Masse von 2 Rthlr. 28 Sgr. 7 Pf.; 10) an die Hierschesche Pupillen-Masse von 38 Rthlr. 29 Sgr. 1 Pf., rechtliche Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem hierzu auf den 7ten December c. Vormittags 10 Uhr, vor unserm Deputirten Herrn Justiz-Rathe Grünig, angeetzten Termine an unserer Gerichtsstelle im Partheizimmer No. 1. in Person oder durch gefeglich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntheit die Herren Justiz-Commissarien Pfendack, Justiz-Rath Mertel und Ober-Landes-Gerichts-Assessor Jungnitz vorgeschlagen werden, anzumelden und zu bescheinigen, s. dann aber das Weitere zu gewärtigen. Die in dem angeetzten Termine ausbleibenden Interessenten werden dagegen mit ihren etwaigen Ansprüchen an jene Massen, unter Aufserlegung immerwährenden Stillschweigens, ausgeschlossen, und letztern als herrenloses Gut dem Jurisdictionsinhaber zugesprochen werden.

Breslau den 7ten August 1829.

Das Könialiche Stadt-Gericht.

Öffentliche Vorladung.

In der Gegend von Luboschowiz, bei Glewitz, in Ober-Schlesien, sind am 30sten August c., zwei Fässer mit Ungarwein, 6 Centner 7 Pfund am Gewicht, nebst einem mit zwei Pferden bespannten Wagen angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden hieselbst hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 9ten November d. J. sich in dem Königl. Haupt-Steuer-Amte zu Oppeln zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen

Objekte darzutun, und sich wegen der gefehwridrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau den 21. September 1829.
Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben: Lange.

A u c t i o n.

Es sollen am 14ten October c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in dem Hause zum schwarzen Adler auf der Dhlauer-Straße die zum Nachlasse des Friseur Heyer gehö- rigen Waaren und Eff. cten, bestehend in einem silber- nen Becher, einem Uhrgehänge mit Spielwerk, zwei Kautenringen, Haaren und Haararbeiten, Meubeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbie- tenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 1sten October 1829.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

A u c t i o n.

Es sollen am 15ten October c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctions-gelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Jun- kernstraße verschiedene Effecten, bestehend in einigen Pretiosen, Wäsche, Betten, Meubeln, Kleidungs- stücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden ge- gen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 8ten October 1829.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das 1/4 Meile von Reiffe belegene, nach Inhalt der in unserm Partzeizimmer einzuschendende Taxe auf 29,957 Rthlr. 10 Sgr. landschaftlich geschäzte Gut Wellenbof, nebst dem sogenannten Vorwerk No. 4. und den Grundstücken No. 35. zu Neuland, soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers im Wege der Exekution öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden daher eingeladen: in den Versteigerungs-Terminen den 9ten October 1829, den 11ten Januar 1830, besonders aber in dem letzten perempto- rischen Termine den 27sten April 1830 jedes- mals Vormittags 9 Uhr, im Partzeizimmer des unterzeichneten Gerichts vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Karger abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden er- folgen werde, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme veranlassen.

Reiffe den 4ten Juny 1829.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

Ö f f e n t l i c h e A n z e i g e.

Der Ober-Müller-Meister Christian Ehrenfried Kühn in Lomnitz, beabsichtigt die ihm zugehörige seit beinahe 20 Jahren eingegangene, früher bestan- dere Schleismühle, in eine Lohmühle umzuwandeln, und solche oberflächlich zu erbauen. Zufolge des Allerhöchst vollzogenen Mühlen-Edicts vom 28sten October 1810 S. 6. und 7., wird diese beabsichtigte Veränderung zu Jedermanns Kenntniß gebracht, mit der Bemerkung: daß etwa hlergegen anzubringende Contradictionen innerhalb der gesetzlichen Schwöchent- lichen Frist, bei hiesigem Amte entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum angebracht werden müssen, widrigenfalls nach Verlauf der Frist etwanige Einsprüche nicht mehr gehört und special-Acta dann an die Königl. Regierung Behufs der Genehmig- ungs-Ertheilung eingereicht werden.

Hirschberg am 17ten September 1829.

Königliches Landrätliches Kreis-Amte.

Aufgebot hypothekarischer Forderungen und verloren gegangener Instrumente.

Das unterzeichnete Stadtgericht fordert alle dieje- nigen, welche: 1) an das von dem Kräuter und ehe- maligen Schloß-Gardisten Friedrich Krause, auf den Brannweinbrenner Gottlieb Wache in Bogschütz den 29sten September 1806 ausgestellte, von diesem den 30sten July 1819 an den verstorbenen Scholzen Fey in Dammer abgetretene, und auf dem Hause No. 612. hier selbst den 4ten December 1806 eingetra- gene Hypotheken-Instrument über Vierhundert Tho- ler, 2) an das von dem ehemaligen Pächter August Krause den 16ten Juny 1818 für den Stadtrats- werts-Pächter Ucker mann hier selbst ausgestellte den 20sten Juny desselben Jahres auf dem Hause No. 242. eingetragene Hypotheken-Instrument über Einhun- dert Thaler, 3) an die auf dem Hause No. 102. hi rselbst für die ehemalige Besitzerin Anna Freitag geborne Wegehaupt aus dem Kaufe vom 8ten Dec- ember 1773 eingetragenen Einhundert Drei und sechszig Thaler Kaufgelder, 4) an die auf der Stelle No. 30. in Sadewitz für den Joseph Giller, Sohn des ehemaligen Besitzers Mathias Giller, laut Erb- theilung vom 12ten Januar 1771 und Eintragung von demselben Dato haftenden Bierzig Thaler Mut- tertheil, irgend einen Anspruch, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfandinhaber, oder sonstigen gesetzli- chen Grunde zu haben vermerken, binnen drei Mo- naten und spätestens den 16ten December d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts- Assessor von Aulock anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls die unter No. 1. und 2. aufgeführten Instrumente, werden für ungültig erklärt, und die desfalligen Capitalien, da sie bereits bezahlt sind, so wie die unter No. 3. und 4. benannten Summen ge- löscht werden. Dels den 30sten Julus 1829.

Das Herzogliche Stadtgericht,

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Müller Nagelschen Erben subhas-
siren wir die sub No. 1. in Felsberg (Nothenbur-
ger Kreises) gelegene Nagelsche Erbpachtsmühle
cum taxa von 905 Rthlr. in terminis den 14ten No-
vember und 19ten December c., und besonders in dem
letzten peremptorischen Pachtungs-Termine den 14ten
(vierzehnten) Januar 1830, an gewöhnlicher Gerichts-
stelle zu Jähmen. Nachgebote werden nicht berücksich-
tigt, und die Taxe kann in unserer Registratur einge-
sehen werden. Jähmen den 30. September 1829.

Das Patrimonial-Gerichts-Amt von Jähmen und
Zubehör. (gek.) Herrmann, Just.

Bekanntmachung.

Da das Hypothekensbuch des Dorfes Schönau, bel
Landeck in der Grafschaft Glatz, gegenwärtig regulirt
werden soll, so werden alle diejenigen, welche dabei
ein Interesse zu haben vermeinen, und ihren Forde-
rungen, die mit der Ingressation verbundenen Vor-
zugsrechte zu verschaffen gedenken, hiermit aufgefor-
dert, sich darüber binnen 3 Monaten bei unterzeich-
netem Gerichts-Amte, und zwar spätestens bis zum
21sten December d. J. zu melden, und ihre etwas
nigen Ansprüche näher anzugeben. Denselben, welche
binnen der gesetzten Frist sich melden, werden nach
dem Alter und Vorzugsrechte ihrer Forderungen ein-
getragen, diejenigen hingegen, welche sich nicht mel-
den, ihres vermeintlichen Realrechts gegen jeden drit-
ten im Hypothekensbuche eingetragenen Besitzer für
verlustrig erklärt, und in jedem Falle den eingetragenen
Posten nachgestellt werden. Denen aber, welchen eine
bloße Grund-Gerechtigkeit — Servitut — zusteht,
bleibt ihr Recht nach Vorschrift des allgemeinen Land-
Rechts Theil 1. Tit. 22 §. 16 und 17 und §. 58 des
Anhanges zum allgemeinen Land-Rechte zwar vorbe-
halten, es steht ihnen aber auch frei, dieses ihr Recht,
nachdem es anerkannt oder erwiesen worden, eintra-
gen zu lassen.

Landeck den 4ten September 1829.

Das Gerichts-Amt über Schönau.

Anzeige.

Unterzeichneter hat auf höhere Veranlassung einen
Leitfaden der Mathematik, nebst einer Theorie des
Aufnehmens, so weit dieselbe auf elementar-geo-
metrischen Lehren und Aufgaben beruht, für den
niedereren Cötus der Divisionschule zu Breslau, her-
ausgegeben. Ein dergleichen Exemplar, welches
23 Druckbogen und 11 Figurentafeln enthält, ist für
einen Thaler, bei mehreren mit einem verhältnis-
mäßig günstigen Rabatt, im Locale der eilften Divi-
sionsschule bei Kolbe, oder dem Verfasser selbst,
zu beziehen.

K i t t l a s,

Sec. Lt. i. 10. Inf. Reg. u. Lehrer d. Mathematik
bei der 11. Divisionschule.

Technische Versammlung.

Montag den 12ten October, Abends um 6 Uhr
nehmen die für Gewerbetreibende und Fabrikanten be-
stimmten, alle 14 Tage zu haltenden öffentlichen Ver-
sammlungen und Unterhaltungen wieder ihren An-
fang; in denen es jedem Besuchenden frei steht, etwas
über Kunst und Gewerbe mitzutheilen oder Anfragen
zu machen. Einige für die technische Anwendung
nützliche Notizen vom Kupfer wird Herr Professor
Fischer und dergleichen vom Platin Herr Chemiker
Duflos vortragen und Secret. d. S. s. die Mit-
theilung neuerer Verbesserungen in verschiedenen Ge-
werben fort.

Wein- und Waaren-Auction.

Montag den 12ten dieses Monats, Vormit-
tag von 9 Uhr an, wird die schon früher ange-
kündigte Auction auf der Nicolai-Strasse No. 22.
im Comptoir stattfinden und, außer den divers-
sen Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Spanischen-
und Ungar-Weinen, sollen noch Mocca-Caffee,
diverse Thee und seine Gewürze meistbietend ver-
steigert werden. C. A. Jähndrich.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt jetzt auf der Schweidnitzer
Strasse, in dem Hause des Herrn Kaufmann Korn,
Nummer 47. zweite Etage.

Justiz-Commissions-Rath Paur.

Anzeige.

In die mit der Streitschen Bibliothek vereinte große
Journalgesellschaft, bei welcher über 80 der vorzüg-
lichsten Zeitschriften Deutschlands, so wie die erschei-
nenden Taschenbücher circuliren, können zu jeder Zeit
Mitglieder eintreten. Das gedruckte Verzeichniß ist
zu erfordern in der Expedition der Streitschen Les-
Anstalten, Schmiedebrücke No. 55.

Flottbecker Baumschule in Hamburg, im
September 1829.

Eine neue Ausgabe des großen Verzeichnisses der
Flottbecker Pflanz-Schulen ist so eben erschienen,
und zeichnet sich besonders durch den bedu-
tenden Zuwachs neuer und seltener Gegenstände aus.
Nicht minder reichhaltig ist das gleichzeitig herausgekome-
ne Verzeichniß von Topf-Pflanzen; der Kenner
wird sich von dem ungewöhnlichen Zuwachs interes-
santer Pflanzen am besten durch Ansicht desselben über-
zeugen können. Exemplare sind unentgeltlich in der
Expediti-Handlung des Herrn Adolph Bodstein
in Breslau, Nicolai-Strasse gelbe Mante No. 13,
abzufordern, der auch die Güte haben wird, Aufträge
für uns entgegenzunehmen.

James Booth & Söhne.

Just published and sold by all Booksellers at home and abroad (at Breslaw by William Theoph. Korn.)

New Concise Grammar of the German Tongue.

By George Schöler,
Professor at the College of Danzig.

In I vol. 8vo. Vellum-paper. With a Plate containing the German Characters in Writing. Price 1 Thlr. sewed. (Berlin, 1830. Printed for and by C. Fr. Amelang.)

The author not denying or depreciating the many good qualities of other Grammars, employed for students in the German Language; has been led to observe a very considerable defect in them, concerning „The arrangement of the Declension of the Nouns“ and in this part, which is most difficult to an English student, he has found them very confused; in offering this Book to the Public, he has endeavoured to introduce a new system, which the Genius of the German Language indispensably requires, and points out the following improvements: 1) A system of Three Declensions with particular observations on the formation of the plural; 2) The system of conjugation is greatly simplified; 3) a chapter on Prosody and Metre has been added, 4) the rules on the order of Words are enlarged, the rules of English constructions and phrases, as well as a copious list of German idioms is inserted, 5) the first practise of the Language is facilitated by reading exercises, containing sentences and phrases arranged according to the rules of Etymology & Syntax, and 6) Select Extracta from some of the best German authors have been added, with a translation of the most difficult Words and Phrases at the bottom of each page. —

Recently published by the same Bookseller:

Complete English-German and German-English Pocket-Dictionary, abstracted from the dictionaries of Johnson, Aderung, Chambers and others of the best authorities hitherto extant. By G. F. Burckhardt. 8vo. Two Parts. Price 2 Thlr. 10 Sgr. half-bound.

Gasthof = Empfehlung.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre dem resp. reisenden Publico seinen nunmehr gut eingerichteten Gasthof zum goldenen Löwen in Liegnitz zu empfehlen, und verspricht stets für alle Bequemlichkeit, gute Speisen und Getränke, wie auch für prompte und billige Bedienung Sorge zu tragen.
Friedr. Rehnert.

Literarische Anzeig.

In der Buchhandlung von G. P. Uderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Eck) ist zu haben:
Das Ganze der Stärke- und Puder-fabrication,

oder vollständige und faßliche Anleitung alle Sorten feinste Stärke und Puder aus Weizen, Gerste, Kartoffeln, Koffkastanien und vielen andern Früchten und Wurzeln nach den besten jetzt in Deutschland, Frankreich und England üblichen Verfahrensarten, mit Benutzung der neuesten Entdeckungen und Erfindungen, auf das Wohlfeilste zu bereiten, den Abfall auf Branntwein und Essig, und endlich noch zur Viehmästung zu benutzen. Von Fr. K. H. Bergmann. Mit 2 lithogr. Taf. 8.

23 Sgr.

Der jetzige Standpunkt der Chemie und anderer Erfahrungswissenschaften hat auch den obigen Gewerbezweig zu einer Höhe gebracht, daß frühere Schriften darüber veraltet und unbrauchbar geworden sind. Aber nicht nur durch Darstellung desselben nach den neuesten Entdeckungen und Verbesserungen, sondern auch dadurch, daß man hier alle Arten und Stoffe dieser Fabrication, so wie alles, was mit ihr nach ihrem ganzen Umfange im Zusammenhang steht, und was bisher in einer Menge deutscher, französ. und engl. Werke zerstreut umher stand, abgehandelt und gesammelt hat, unfaßt dieses Buch einen Reichthum von nützlichen Belehrungen, aus denen gewiß selbst der geschickteste Fabrikant noch lernen und großen Vortheil ziehen kann.

Wohlfeilste Unterhaltungsschriften.

Von der mit deutscher Schrift gedruckten Taschenausgabe von

Walter Scott's Werken,

1stes bis 58stes Bändchen,

(Danzig, bei Gerhard)

welche im Ladenpreise Thlr. 14. 12 Sgr. kosten, und zusammen ziemlich vierzehn Tausend Seiten enthalten, werden jetzt für den beispiellos wohlfeilen Preis von Thlr. 4. 20 Sgr. verkauft; also:

**sieben und ein halber Bogen für
1 Groschen!**

Besonders ist auch zu haben:

Napoleon's Leben. 18 Bändchen.

Ladenpreis: Thlr. 4. 12 Sgr., jetzt für Thlr. 1. 12 Sgr.

In Breslau vorräthig in der Buchhandlung von G. P. Uderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und resp. Publikum beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich vom 1ten v. M. ab, den mir gehörigen Gasthof zur Stadt Meinungen in Carlsruhe, in Pacht aufgegeben, dagegen den Gasthof zum Fürsten Blücher in Kreuzburg, in Pacht übernommen habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen ganz ergebenst danke, bitte ich zugleich gehorsamst um ferneres geneigtes Wohlwollen, und werde ich mir es stets zur Pflicht machen, durch gute Bedienung und billige Preise, die Zufriedenheit meiner resp. Gäste zu erwerben und zu erhalten. Zugleich beehre ich mich anzuzeigen: daß ich zur Einweihung des neu erbauten Tanzsaales, auf den 18ten October d. J. Abends um 6 Uhr, einen Ball arrangiren werde.

Kreuzburg den 30sten September 1829.

C. B. Fiebig,

Gastwirth zum Fürsten Blücher.

Die Niederlage von Neuschäteller mouff'rendem Wein ist wiederum damit, so wie mit acht Schweizer Kirschenwasser, Extrait d'Absynth und Liqueur Stomachique bestens versehen, und empfiehlt diese zu geneigter Abnahme.

C. W. Schwinge,

Kupferschmidt-Straße No. 16. im wilden Mann.

Anzeige.

Neue marinirte Heringe das Stück zu 2 und 2½ Sgr. mit Pfeffergurken und Zwiebeln, empfiehlt

L. C. Dahleke, Neuschättelestraße No. 33. dem rothen Hause gegenüber.

Frische marinirte Schnepel,

marinirte Bratheringe, marinirten Lachs, marinirten Roll-Al, sehr schönen geräucherren Spick-Al, beste Amsterdamer Fetz-Heringe; frische große und kleine Delicateß-Heringe pr. 1/16 Tonne 1 1/3, Rthl. erhibt und offerirt

C. B. Jäkel, am Ringe No. 48.

Anzeige.

Frischen marinirten Al empfing und offerirt billig

C. W. Schwinge,

Kupferschmidt-Straße im wilden Mann No. 16.

Offenes Unterkommen.

Eine Herrschaft aus Polen, wünscht eine geborne Französin als Gouvernante mit angehörigen Wissenschaften zu ihren Kindern in Dienst zu nehmen, dieselbe muß auch Clavier-Kenntniß besitzen. Wenn dieses Subject hier in Breslau vorhanden ist, so bittet man sich auf der Dhlauer-Straße No. 8. bald zu melden.

Schweinausfleben.

Montag den 12ten October, wird im schwarzen Bär in Pöpelwitz, ein Schweinausfleben Statt finden, wozu erabenst einlader: Lange.

Hausverkauf.

Ich bin Willens mein, am Paradeplatz gelegenes Haus unter No. 391 zu verkaufen. Hierauf reflectirende wollen sich gefälligst bei mir melden.

Schweidnitz den 5ten October 1829.

Carl Scholz, Kaufmann.

Anzeige.

Vergangene Woche ist auf der Carlstraße ein Ohrreisen gefunden worden, der rechtmäßige Eigentümer kann sich deßhalb Carlstraße No. 33. im Gewölbe melden.

Gewölbe zu vermieten.

Büttnerstraße No. 6. ist ein großes, nach der Straße den Ausgang habendes Gewölbe, welches erforderlichen Falls auch zu einem offenen Laden eingerichtet werden kann, zu vermieten.

Außere Neusche-Straße No. 54. ist die 1ste Etage, bestehend in 2 freundlichen Stuben nebst Zubehör vorn heraus, bald oder zu Termino Weihnachten zu vermieten.

Eine schöne Stube von 2, nebst einer von einem Fenster, sind vor dem Dberthore in der Mathiasstraße zu vermieten, mit oder ohne Meubles und gleich zu beziehen. Auskunft giebt das Anfrages- und Adreß-Bureau im alten Rothhause.

(Zum Absteige-Quartier) ist eine Vorderstube im ersten Stock für die Wintermonate billig zu vermieten. Wo? sagt das Adreß-Bureau.

Angesommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Eschirchky, von Domange; Hr. Schuhmann, Doktor, von Reichenbach; Hr. Freudenthal, Lieutenant, von Wosen. — Im goldenen Schwert: Hr. Kloss, Musik-Director, von Elbing; Hr. Kahusen, Kaufmann, von Elbing. — In der goldenen Gans: Frau Gräfin v. Niesiolowska, aus Dresden; Hr. Wollbeding, Kaufmann, von Delitzsch; Hr. Dreschke, Lieutenant, von Gochs. — Im goldenen Zepher: Hr. v. Carlowitz, von Karmin. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Ballestrem, von Plawnowitz; Hr. Kephelides, Lieutenant, von Rawicz; Hr. Jung, Lieutenant, von Strehlen; Hr. v. Stechow, von Blumenrode; Hr. v. Dunker, Major, von Berlin; Hr. v. Dunker, Rittmeister, von Fürstenwalde. — Im blauen Hirsch: Herr von Siczepanski, von Orzmozow. — In der goldenen Krone: Hr. v. Rohwedell, Lieutenant, von Stargard. — Im goldenen Hirsche: Hr. Landau, Kaufm., aus Ausland. — Im Privat-Logis: Hr. Holze, Kriegsrath, von Groß-Tworiemirke, Friedrich-Wilhelmsstraße No. 24; Herr Elzner, Kaufmann, von Goldberg, Oberstraße No. 25; Hr. Resener, Kaufmann, von Berlin, Hr. Hartwich, Kaufmann, von Wüstewaldersdorf, Schweidnitzerstraße No. 11; Hr. Vater, Kaufmann, von Sellenau, Schußbrücke No. 5.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.